

Bauer und Staat - gleiche Interessen

Ist es richtig oder falsch, wenn LPG-Bauern in den Kreisen Schleiz und Jüterbog selbstzufrieden auf die Höhe ihrer landwirtschaftlichen Produktion blicken und sagen, daß sie sich erst dann um eine weitere Steigerung bemühen werden, wenn andere genausoviel wie sie produzieren würden?

Ist es richtig oder falsch, wenn man sich in einigen Genossenschaften des Kreises Bernburg auf den Standpunkt stellt, es seien nicht genügend Reserven vorhanden, um die Erträge auf den Feldern und in den Ställen weiter zu erhöhen?

Ist es richtig oder falsch, wenn sich einige LPG in der Magdeburger Börde damit zufriedengeben, nicht einmal 30 Kühe je 100 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche zu halten?

Steigerung der Produktion

Alle diese Meinungen, Ansichten und Auffassungen sind nicht nur falsch, sie sind überdies schädlich. Auf einen Nenner gebracht, laufen sie darauf hinaus, auf dem gegenwärtigen Stand in der landwirtschaftlichen Produktion zu verharren. Das kostet keine weiteren Anstrengungen. Aber wem nutzt das? Das nutzt weder den Genossenschaften noch den einzelnen Genossenschaftsbauern und genausowenig dem Staat, der sozialistischen Gesellschaft.

Unser Staat und unsere Partei orientieren die Werktätigen der Landwirtschaft darauf, durch gute genossenschaftliche Arbeit, die Anwendung der besten Erfahrungen der Genossenschaftsbauern und der fortgeschrittensten Erkenntnisse der Wissenschaft ständig die Produktion zu steigern. Auf dem VI. Parteitag wurde dementsprechend als Hauptziel für die Landwirtschaft beim umfassenden Aufbau des Sozialismus bezeichnet, „unsere Bevölkerung besser mit Nahrungsmitteln

und die Industrie mit Rohstoffen aus der eigenen Landwirtschaft zu versorgen“.

Dabei wird von den ökonomischen Gesetzen, vor allem und zuerst vom ökonomischen Grundgesetz des Sozialismus ausgegangen. Die charakteristischen Züge des ökonomischen Grundgesetzes des Sozialismus bestehen in der ununterbrochenen Erweiterung und Vervollkommnung der Produktion auf der Basis der führenden Technik mit dem Ziel der möglichst vollständigen Befriedigung der ständig wachsenden Bedürfnisse und der allseitigen Entwicklung aller Mitglieder der Gesellschaft. Das ökonomische Grundgesetz des Sozialismus geht nicht nur die Werktätigen in unserer Industrie, es geht genauso die Genossenschaftsbauern in unserer sozialistischen Landwirtschaft an.

Weil dem so ist, wäre es grundfalsch, würden Genossenschaften in der Produktion auf der Stelle treten. Sie würden dadurch gegen die Ziel- und Aufgabenstellung im Ökonomischen Grundgesetz des Sozialismus verstoßen. Damit geraten sie in Widerspruch zu den Interessen der sozialistischen Gesellschaft, denen der Genossenschaft und schließlich auch jedes einzelnen Genossenschaftsbauern. Sie handeln gegen ihr eigenes Interesse.

Stärkung der DDR

Umgekehrt aber, d. h. bei steigender Produktion, gewinnen alle: die Gesellschaft, die Genossenschaft, jeder Genossenschaftsbauer. Fragen wir uns: Kann es der sozialistischen Gesellschaft gleichgültig sein, von unserer Landwirtschaft, ungeachtet der steigenden Bedürfnisse, Nahrungsmittel und Rohstoffe nur in der bisherigen Menge zu erhalten? Natürlich nicht. Unsere sozialistische Gesellschaft, unser Staat, steht im ökonomischen Wettbewerb mit dem kapitalistischen Westdeutschland. Wie wird unsere Repu-